

Brummbär bläst ins Matter-Horn

«Das isch ds Lied vo de Bahnhöf / wo dr Zug geng scho abgfahren isch / oder no nid isch cho...»

What's the Matter? Brummbär liebt Lieder – mit oder ohne Brummtön. Ganz besonders haben es ihm die Chansons eines Georges Moustaki, einer Juliette Gréco oder eines Paolo Conte angetan, Figuren, die Massstäbe und Meilensteine gesetzt haben, die ein ganzes Genre – Lied, Chanson, Canzone – reformiert haben. Eine Reformation im Kleinen.

Die grossen Reformatoren liebten das grosse Trara: Deutschland hat seinen Martin Luther (der nebenbei auch noch die deutsche Hochsprache erfunden hat), Zürich seinen streitbaren Ulrich Zwingli, Genf seinen gemässigten Jean Calvin. Unsere kleine Bundeshauptstadt hat es hingegen vorgezogen, die Reformation (wie sovieles) zu verschlafen und stattdessen genialen Geistern wie Albert Einstein, Paul Klee, Meret Oppenheim, Robert Walser und Walter Benjamin eine temporäre Heimat geboten. Darunter war auch ein Rechtsanwalt, der als Ber-

ner Troubadour auf den Spuren von George Brassens zum grössten Reformator und tonangebenden Neuschöpfer des Mundartliedes wurde, zum schweizerischen Bob Dylan. Die lesenswerte Matter-Biographie von Wilfried Meichtry ist prompt auf Platz 1 der Schweizer Sachbuch-Hitparade gelandet.

Hans Peter Matter wuchs in Bern auf, wo er später an der Universität Rechtswissenschaft studierte. Im Alter von siebzehn Jahren begann er, erste bern-deutsche Chansons zu schreiben und zur Gitarre vorzutragen. Er trat damit am Radio und in zahlreichen Kleintheatern der Schweiz auf. Von Anfang an war er ein unglaublich talentierter «Värsli-schmied», arbeitete aber auch wie besessen an seinen Reimen, die zur Folklore werden sollten («Heydi, mier wey di beydi»; «Allah – gfalla – fall la», «s'länge fürs Spränge paar Säck Dynamit», übers Bundeshaus).

Hauptberuflich war er Rechtskonsulent des Stadtberner Ge-

meinderates. Diesen Beruf gab er auch dann nicht auf, als er von der Musik alleine hätte leben können. An einem nebligen Novembertag 1972 kam er bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Er war auf der Heimfahrt von einem Konzert in Rapperswil und mitten in der Arbeit zu seinem Theaterstück «Kriminalgeschichte».

Zu seinen bekanntesten Chansons gehören «Bim Coiffeur», «Arabisch», «Ds Portmonee», «Dynamit» und «Ds Zündhölzli». Ende der 80er Jahre hat ihn die Berner Mundartrockszene (Polo Hofer, Patent Ochsner, Züri West & Co.) wiederentdeckt, worauf 1992 die CD «Matterrock» mit Neuaufnahmen seiner Chansons durch verschiedene Schweizer Musiker erschien.

Herausragende Cover-Versionen gelangen Stephan Eicher mit «Hemmige», dessen Refrain im Pariser «Olympia» Tausende von französischen Fans laut auf bärndütsch (!) mitsangen – ein Kunststück, das ihm wohl keiner so schnell nachmacht. Dodo Hug



punktete mit dem «Lied vo de Bahnhöf» und Polo Hofer mit «Warum syt dir so truurig?» In die illustre Reihe der Matter(horn)besteiger reiht sich auch «Kassensturz»-Redaktor Ueli Schmezer, der den preziosen Miniaturen mit hellem Timbre, Swinggitarren und erdigem Kontrabass à la Django Reinhardt's «Hot Club de France» gehörig einzuheizen weiss. So fliegt «Ds Nünitram» auf luftigen Tangofüssen davon...

Ähnlich wie bei Bob Dylan und den Beatles findet aber Brummbär: keine noch so raffinierte Bearbeitung erreicht die lakonische Schärfe, die melancholische Poesie und die zeitlose Eleganz des Originals. Mani Matters Chansons verbinden leise Ironie mit derbem Witz, aber auch durchaus mit messerscharfen politischen und sozialen Beobachtungen. Sprengsätze, verpackt in einschmeichelnde Melodien, die zum Volksliedgut geworden sind – that's the matter!

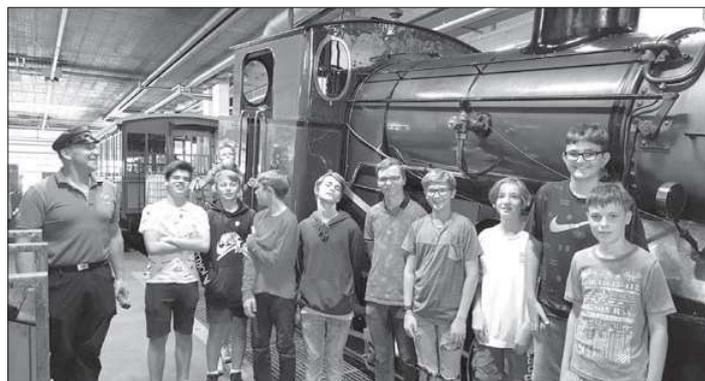


Ganz viel Kohle zu unserem Wohle

■ Besuch der Klassen 2a und 2b im Rigibahnzentrum Vitznau

Am Dienstag, 08. September 2020 war die 2. Sekundarstufe zu Besuch bei der Rigi Bahn in Vitznau. Ihr wurde viel gezeigt, was die Geschichte und Arbeit der Rigi Bahn Vitznau betrifft. Ein Lernender hat seinen Eindruck des Besuches hier aufgeschrieben. Viel Vergnügen beim Lesen!

Remo Kramer



Diese Dampflokomotive wurde uns erklärt. Wir durften sogar ins Führerhäuschen gehen und alles genau anschauen.

Der Französischunterricht fiel aus und die 2. Sekundarstufe machte sich auf den Weg nach Vitznau. Zum grossen Glück der Schüler durfte man auf den 13.10 Uhr Bus (in Greppen) und konnte somit noch eine halbe Stunde länger das Mittagessen geniessen. In Vitznau angekommen, begrüsst uns zwei

Herren von der Rigi Bahn. In zwei Gruppen aufgeteilt wurden wir durch die Hallen der Rigi Bahn geführt und über die Geschichte informiert. Ausserdem wurde uns erklärt, wie eine Dampflokomotive funktioniert, und wir durften uns dies genau anschauen und viele Fragen dazu stellen. Wir haben un-

ter anderem gelernt, dass auf der Strecke von Vitznau nach Rigi Kulm durchschnittlich 450 Kilogramm Kohle und 2000 Liter Wasser verwendet wird. Bevor die Dampflokomotive losfahren kann, muss sie mehrere Stunden vorgeheizt werden.

Gründung der Rigi Bahn

Die Vitznau-Rigi-Bahn (VRB) ist eine Zahnradbahn und wurde am 21. Mai 1871 unter dem Namen Rigi Bahn als erste Bergbahn Europas eröffnet. Bis 1937 fuhren nur Dampflokomotiven auf die Rigi. 1937 stellte die VRB auf Strom um. 1992 fusionierte die Vitznau Rigi Bahn mit der Arth-Rigi-Bahn und mit der Luftseilbahn Weggis-Rigi Kaltbad. Vorher waren die verschiedenen Bahnen Konkurrenten. Im Jahr 2021 feiern die Rigi-Bahnen ihr 150-Jahre-Jubiläum. Die Lok 7 wird daher restauriert. Dafür werden mehrere Monate gebraucht. Wir hoffen, dass wir die Lok 7 einmal in Aktion sehen werden und freuen uns schon heute darauf.

Herzlichen Dank an die zwei Herren, die unsere Klassen herumführten. Es war ein sehr interessanter und lehrreicher Nachmittag!